

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Aufruf des DGB zu den Ostermärschen 2023 lautet: **Mehr Diplomatie wagen!
Gegen Unterdrückung, Gewalt und Krieg!**

Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften verurteilen den Überfall auf die Ukraine auf das Schärfste. Dieser Krieg stellt einen beispiellosen Angriff auf die europäische Friedensordnung dar, die auf Freiheit, Menschenrechten, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit basiert. Hauptleidtragende ist die Zivilbevölkerung. **Wir fordern die russische Regierung auf, den Angriffskrieg endlich zu beenden, ihre Truppen zurückzuziehen und die territoriale Integrität der Ukraine wiederherzustellen.**

Wir verurteilen alle Regierungen, die Unterdrückung, Gewalt und Folter als Mittel der Politik und Instrumente zur Sicherung ihrer Macht einsetzen!

Wir fordern die Bundesregierung auf, mehr Diplomatie zu wagen! Wir halten es mit Helmut Schmidt, der gesagt hat: „Lieber 100 Stunden umsonst verhandeln, als eine Minute schießen.“

Wir sind der Überzeugung, dass immer mehr Waffen nicht zu einem schnelleren Ende des Krieges führen. Im Gegenteil! Es ist unerträglich, mit welcher Leichtfertigkeit in vielen Medien und von vielen in der Politik wahllos nach immer mehr Waffen für die Ukraine gerufen wird. Und es ist unerträglich, dass Menschen, die ausgewogener argumentieren, sich dafür rechtfertigen müssen und Anfeindungen ausgesetzt werden.

Wir bleiben dabei, dass die Verbesserung militärischer Fähigkeiten nicht auf Kosten des sozialen Friedens erkaufte werden darf. Bevor der Bundeswehr immer mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden, müssen ihr Auftrag in einem Dialogprozess unter Einbindung der Zivilgesellschaft diskutiert und die Missstände im Beschaffungswesen beseitigt werden.

Lasst mich aus einem Interview aus 2022 mit Frank Werneke, dem Vorsitzenden der Gewerkschaft ver.di zitieren: „So nachvollziehbar das erhöhte Sicherheitsbedürfnis ist - das darf nicht zu einer Spirale rein militärischen Denkens führen. Und auch nicht zu einem neuen Rüstungswettlauf. **Unsere Perspektive muss ein Europa mit weniger Waffen bleiben.**“

Wir müssen den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft weiter stärken.

Schließlich stehen wir vor großen Problemen, die wir nur gemeinsam lösen können. Machen wir uns nichts vor: wir haben lange mit Geschäftsmodellen gelebt, die fragwürdig, manchmal sogar moralisch nicht tragbar sind. Die Beendigung dieser Geschäftsmodelle wird selbstverständlich Konsequenzen auf unseren Wohlstand haben.

Wir müssen endlich darüber diskutieren, welche Konsequenzen aus Klimakrise, Pandemie und Kriegsfolgen zu ziehen sind. Es ist richtig, jetzt zu investieren. Ich sehe allerdings die dringlichsten Handlungsbedarfe nicht bei den Ausrüstungsdefiziten in der Bundeswehr. Wir brauchen viel mehr Tempo beim Ausbau von erneuerbaren Energien. Die ohnehin schon bestehenden Aufgaben in der Daseinsvorsorge, z. B. der Verbesserung des Gesundheitswesens, der Pflege, in der sozialen Arbeit und der Beseitigung von Armut müssen endlich erledigt werden.

Daher möchte ich nochmals den ver.di-Vorsitzenden Frank Werneke zitieren: „Jetzt ist es endlich an der Zeit, dass sich auch die Reichen und Superreichen an den finanziellen Herausforderungen angemessen beteiligen. Zumal ihre Vermögen in den Jahren der Corona-Pandemie nochmal weiter angewachsen sind, auf über 13 Billionen Euro allein in Deutschland. In der heutigen Zeit wäre eine Abgabe auf Vermögen oberhalb einer Million Euro bei Privatpersonen und oberhalb von fünf Millionen bei Unternehmen absolut angebracht. Wir als ver.di wollen die Reichen und Superreichen stärker in die finanzielle Verantwortung nehmen.“

Wir setzen heute beim Ostermarsch ein starkes Zeichen, dass sich die Menschen in unserem Land für eine europäische und internationale Friedensordnung engagieren, die auf den Prinzipien der Freiheit, der Wahrung der Menschenrechte, der Selbstbestimmung und der Gerechtigkeit beruht.

Wir stehen zusammen: ungebrochen solidarisch!